

Carl Jacobi

**Rede nach der an zween Mördern in Neustrelitz den 22sten May 1786 vollzogenen
Execution auf dem Gerichtsplatz gehalten, und ... dem Druck übergeben**

[Mecklenburg], [1786]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831172038>

Druck Freier  Zugang



Mklbg. *i*

4398



Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

https://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1831172038/phys_0001



7131^a

, no
79,

Milly i
4398

N e d e
nach der
an zween Mördern

in Neustrelitz den 22sten May 1786
vollzogenen Execution

auf dem Gerichtsplatz

gehalten,

und zu mehrerer,

Gott gebe fortdauernder Erbauung,

dem Druck übergeben

von

E. L. F. Jacobi,

Präposit in Stargard.

1780
1780
1780

1780

57-6902

Mecklenburgische
Landesbibliothek
Schwerin





Anbetungswürdigster Gott, mit Ehrfurcht stets zu nennen,

Du bist unendlich mehr, als wir begreifen können.

Ach, stöße unserm Geist die tiefste Demuth ein,

Und laß uns auch jetzt vor Dir voll Ehrerbiethung seyn.

Ja Herr, Herr Gott, groß von Rath und mächtig von That, deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschenkinder, daß du ihnen gebest nach ihrem Wandel und nach der Frucht ihres Wesens. O! stärke mich bey diesem traurigen und schweren Geschäfte in diesen Augenblicken, und erfülle Deine gnädige Zusage, in welcher allein Muth und Freude für mein schon zitterndes, und von der belästigenden und hart drückenden Menge der unangenehmsten Empfindungen entkräftetes Herz, enthalten ist. Erfülle diese Deine gnädige Verheißung: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Deine Güte, o Gott! sey in, mit, und über uns, wie wir auf dich hoffen. Amen!

Bey dieser fürchterlichen und schreckvollen Begebenheit, meine Hoch- und Werthgeschätzte Zuhörer, wovon wir alle jetzt traurige Augenzeugen gewesen, haben wir zweene unserer Mitmenschen leiden und sterben gesehen; die so wie uns ein Gott erschaffen, denen er Haut und Fleisch angezogen und ihren Körper mit Beinen und Adern zusammengefüget hat; ja die, welches weit mehreres und erhabneres in sich fasset, ein gemeinschaftlicher Vater unser aller, nemlich der Vater unsers Herrn Jesu Christi samt

uns, die ein Glaube und eine Taufe diesem großen Ziel eines unvergänglichen, unverwelklichen und unbefleckten Erbes entgegenführen soll, das behalten wird im Himmel; die, sage ich, auch dieser liebevolle Vater mit uns berufen hat zu einer ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu. Allein, da eben diese in ihrem Leben durch die größte Frevelthat, und durch eine, alle natürliche und menschliche Empfindungen und Gefühle mit teuflischer Wuth in der Sclaverey des Satans und der Laster, durch die frechste Entschlossenheit, zernichtende Bosheit, das edle Gepräge der auch ihnen von dem Schöpfer anerschaffenen fühlbaren, und denen wilden und reißenden Thieren nur zustehenden Trieben der Grausamkeit und Unbarmherzigkeit so sehr entgegen gesetzten menschlichen Natur, da sie diese edle Gepräge aus ihrer Seele gerissen, die Menschheit entehret und geschändet, die heiligsten und unverletzlichen Gesetze und Rechte des Höchsten, welche das einzige und große Band der Liebe, der öffentlichen Sicherheit und Ruhe, der Gerechtigkeit, der Einigkeit und des Friedens und der gesammten Wohlfahrt befestigen, womit Gott Menschen mit Menschen hienieden verknüpft, und dadurch jeden seiner Geschöpfe als seine Unterthanen beglückt, da sie diese Gesetze mit der schrecklichsten und unnatürlichsten Standhaftigkeit muthwillig übertreten, verwegene Eingriffe in die Oberherrschaft und in die alleinige Eigenthums-Rechte des Herrn aller Herrn, des Herrn über Leben und Tod eines jeden seiner Geschöpfe der Menschen in dem großen Gebiete auf Erden gewaget, und dadurch die Würde des Christenthums schändet, verläugnet, und ihrer Grausamkeit und Raubsucht nachgesetzt und aufgeopfert; so haben wir
 sie

sie jetzt als Missethäter durch einen gewaltsamen Tod in der besten Blüthe ihrer Jahre dasjenige leiden sehen, was ihre Thaten verdienet. Diese ihre vor uns liegende verstümmelte Körper; dies hier jetzt auf dieser Höhe und unter freyem Himmel, als dem Thron des allerhöchsten Richters, des obersten Beherrschers, auf welchem Thron Liebe und Gerechtigkeit wohnet, dies hier vergossene, und vor unsern Augen dahin fließende Blut, dies alles bestätigt die große, gewisse und ewig unumstößliche Wahrheit: Gottes Zorn vom Himmel wird offenbahret werden über das gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten. Ja freylich, wir alle stehen bey dem fürchterlichen Ende dieser Unglücklichen ja wohl mit Recht als gerührte Zuschauer. Regungen eines natürlichen und menschlichen Mitleids; Empfindungen eines wehmüthigen Bedauerns über den von diesen erwählten und betretenen Weg, auf welchen sie sich selbst aufs schlüpfrige gesetzt, so daß sie nun ein Ende nehmen müssen mit Schrecken; Gefühle des Entsetzens; die jedes fühlbare Herz schmerzlich angreifende und angstvoll durchdringende Vorstellung der quälenden und martervollen Furcht einer solchen Todes-Art, und die traurig niedererschlagende Ahndung der finstern Bahn, auf der diese Elende aus dem Lande der Lebendigen hinweggerissen, in eine, ihnen wohl noch nicht so ganz Lichtvolle, und der Hoffnung, der Zuversicht und der Freudigkeit nach nicht völlig aufgeklärte Gegend der Ewigkeit, bis hin vor jenen erhabnen Richterstuhl des Majestätischen Gottes unaufhaltbar hinein und wandeln: Alle solche Bewegungen, Gedanken, Triebe und Wirkungen bestürmen und fesseln unsere Her-

zen auf die stärkste und unangenehmste Weise. Aber, was muß
 ich hiebey besonders empfinden, da ich diese Werthgeschäfte und
 zahlreiche Versammlung, die ich vor mir sehe, auf diese Empfin-
 dungen führe? Was kann, was soll ich kurz nachdrücklich und er-
 baulich noch sagen, da ich den wichtigen Auftrag empfangen, diese
 fürchterliche Begebenheit durch gute und bleibende Eindrücke, Ge-
 sinnungen und Entschliessungen nützlich zu machen? Was soll ich
 unter der Menge des Guten noch sagen, damit ich das Angemes-
 senste und Zweckmäßigste sagen möge? Und wie kann ich unter der
 mich schon so sehr drückenden Last so vielfacher, und immer unan-
 genehmer und trauriger Empfindungen, wohl anders, als mit äuf-
 serst bewegten aber auch gewiß mit recht treu gemeinten Herzen noch
 ferner reden? Doch kann ich wohl etwas Besseres und Nütlicher-
 es zu dieser Menge von Zuhörern sagen, als der Mann und Knecht
 Gottes, Moses, zu seinem ihm von Gott zur Führung anvertrau-
 ten Volke Israel? Kann ich, können alle, von diesen Elenden, de-
 ren Geist der Ewigkeit entgegen gerückt ist, kann ich von allen,
 wovon ein jeder hienächst wieder an seinen Ort gehet, können wir
 alle untereinander und von einander wohl bessern Abschied nehmen,
 als mit den Worten dieses Mannes, der bey der Nähe seines ruhm-
 vollen Todes sein Amt und seine Seele in die Hand seines Gottes
 legte? Kann ich es aber besser meinen, kann ich an dem Erfolg
 des zu stiftenden Nutzens und einer wahren, gegründeten und fort-
 dauernden Erbauung zweifeln, wenn ich Gott jetzt unter seinem
 Thron bitte, daß Er mir die Treue, die Inbrunst, den ganzen guten
 und Ihm wohlgefälligen Sinn seines Knechts Moses geben wolle,
 und

und daß ich in dieser Fassung des Herzens dessen wichtigen und innigst gut gemeinten Ausspruch im 5 Buch Moses im 32sten Cap. im 29sten Verse noch jezt mit wenigem bey diesem Vorfall anführen, und zum Segen und Errettung mancher Seele, zum heilsamen Schrecken derer, die Gottes und seines Wortes vergessen, wie auch zur Bevestigung im Guten anwenden möge. „O! daß sie weise wären und vernähmen solches, daß sie verständen, was ihnen hernach begegnen wird“. So lauten diese schönen und beweglichen Worte. Ja, dies ist der herzlichste und inbrünstigste Wunsch, dies sind die aufrichtigen Empfindungen, womit ich nochmals (vereinige jeder meiner Zuhörer mit mir dahin seine Wünsche und Triebe des Herzens) womit ich, womit wir alle das Angedenken dieser Unglücklichen nochmals erneuern, und, ihrer großen Verbrechen ohngeachtet, die wir ja wohl alle verabscheuen, und wofür sie den Lohn ihrer Ungerechtigkeit und Grausamkeit empfangen haben; dies, sage ich, sey der Inbegriff der Wünsche und Empfindungen, womit wir in ächten christlichen Gesinnungen des Mitleids mit der lautersten Liebe ihnen zuletzt nicht fluchen, sondern sie vielmehr segnen wollen. O! wären sie in ihrem Leben weise gewesen und hätten diese schreckliche Bahn bey Zeiten geflohen. O! hätten sie mit dem, was sie vielleicht so oft gehöret, vernommen und bedacht, was zu ihrem Frieden dienete. O! wollte Gott, sie hätten es verstanden, ihr Herz dahin gelenket, was das letzte Schreckliche sey, was Bösewichtern dieser Art schon in der Welt nach göttlichen und menschlichen Gesezen begegnet. Allein, dies ist nun nicht geschehen; doch unsere Wünsche hören nicht auf, sie

sie steigen höher. Ich bete, ich seufze, ich wünsche, ich flehe. Ach seufze, bete, wünsche, flehe dies jeder mit mir unter dieser großen Versammlung. Vereiniget und verstärket alle gute Gesinnungen und Empfindungen einer christlich denkenden und christlich Gefühlsvollen Seele. O! daß sie weise geworden, daß ihnen verkündigte Wort zur Errettung ihrer Seelen recht auf- und angenommen hätten. O! daß sie das mit völliger Kraft einer wahren gründlichen Bekehrung verstanden hätten, was ihnen hernach begegnen werde. O! daß ihr schreckenvoller und schimpflicher Tod, o! daß die unumstößlichen Wahrheiten von der Fortdauer ihrer unsterblichen Seele, von jenem gerechten Gerichte in der Ewigkeit, daß die Vorstellung von diesem allen, was ihnen begegnen werde, und weiterhin Furchterliches kommen könne, und nach dem untrüglichen Worte des wahrhaftigen Gottes unausbleiblich kommen solle, o! daß doch alle diese Vorstellungen ihre durch Grausamkeit und Unempfindlichkeit abgehärtete Herzen erweicht, und ihre wilden und unmenschlichen Gesinnungen wiederum verbessert und veredelt hätten. O! daß die treuen Bemühungen derer, die an diesem schweren und großen Werk mit unermüdeter Sorgfalt gearbeitet haben, mit reichem Segen in der Ewigkeit gekrönt wären. O! daß sie weise, recht klug und weise geworden, und mit Glaubens-Freudigkeit und froher Hoffnung es möchten verstanden haben, daß ihnen nicht Zorn und Ungnade künftig begegnen, sondern Vergebung und ewige Gnade ihnen werde zu Theil werden. O! daß das heilige und unschuldige Blut Jesu des Sohnes Gottes auch für diese Mörder vergossen, welches bey Gott besser und kräftiger redet als Abels

Abels Blut, ihre so schändlich befleckte und verunreinigte Gewissen
mögte haben können rein machen von allen ihren Sünden. O! daß
sie weise wären und vernähmen dieses, die hinterlassenen Frauen und
Kinder dieser Unglücklichen. O! daß sie hiebey es einsehen und ver-
stehen lernten, was denen Berruchten schon hier begegnet. O! daß
sie alle, hiedurch geschreckt und getrieben, mit mehrerem Eifer auf
Gottes Wegen wandelten. Und so sey, so wird der Höchste ihr
Trost, ihr Erhalter, Versorger und liebevoller Vater seyn. O! daß
sie alle weise wären und weise würden, die jetzt unter freiem Himmel
bey diesem traurigen Vorfall zugegen sind. O! daß doch jeder das
recht zu Herzen nähme und verstände, daß in Zeit und Ewigkeit ihm
Gutes und Böses nach seinen Thaten begegnen könne und werde.
O! daß ihr weise wäret, ihr Eltern, die ihr euern noch unschuldigen
Kindern oft ein böses Beyspiel gebet, und sie mit Worten und Wer-
ken zu Sünden verleitet, durch die sie allgemach zur größten Bos-
heit und eben dadurch zur schrecklichsten Todesart reif werden. O!
daß ihr weise würdet, ihr Kinder und Jünglinge, die ihr die güldne
Regel: Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, oft mit so
vielm Leichtsin und Muthwillen aus eurem jugendlichen und an-
noch gefühlvollen Herzen verdränget, und dann hingegeben in ver-
kehrten Sinn, zu thun was nicht taugt, es so bald erfahren könnet
und müßet, daß solche Tage und Auftritte eures Lebens kommen, von
denen ihr mit unwiederbringlichem Verlust, Schmerz, Jammer- und
Reu voll sagen müßet: Sie gefallen uns nicht. O! daß ihr weise
würdet, ihr Ungerechte, ihr Diebe, ihr Grausame, ihr Mörder, und
vielleicht sind viele, doch Gott bewahre dafür, oder Er ändere noch

B

heute

heute ihre Herzen, jezt in dieser großen Versammlung. O! daß ihr weise würdet, die ihr bey euren oftmaligen Uebungen durch Eügen, List, Betrug und Frechheit den göttlichen und menschlichen Augen und Strafen entfliehen zu können hoffet. Irret euch nicht, Gott läffet sich nicht spotten; Gott kann euch bald und wird euch zeichnen, merket bey Zeit, was euch schnell begegnen und wie ein Fallstrick euch in eurer boshaften Sicherheit überfallen und bestrieken könne. O! daß sie weise wären und würden die Spötter unsers allerheiligsten Glaubens, die schändden Verächter Gottes und seines zur gründlichen Verbesserung und wahren Beglückung allein kräftigen Wortes. O! daß sie es vernähmen und recht verständen, daß, indemt sie die sanften Seile der Liebe Gottes und Jesu mit frechem und thörichten Unglauben, der den Verstand so wohl, als das fühlbare Herz eines Menschen verunehret, zerreißen und von sich werfen, sie leicht durch dies Verhalten in die göttlichen Gerichte der Blindheit und Verstockung fallen können, wodurch sie mit Ketten des zeitlichen und ewigen Verderbens gefesselt werden. Und nun preisen wir deinen hochehrhabnen und allerheiligsten Nahmen, majestätischer, ewiger und unwandelbahrer Gott, daß du auch bey dieser Gelegenheit ans Licht gebracht, was im Finstern verborgen war, und den in der Stille gefaßten und im Dunkeln schrecklich vollführten bösen Rath der Herzen geoffenbahret hast. Mit Ehrfurchtsvoller Anbetung und mit Dank- und Ruhmvoller Seele legen wir jezt unter Deinem Thron das Bekenntniß ab, Herr wie unbegreiflich sind Deine Gerichte, wie unerforschlich deine Wege? Du hast deinen Nahmen auch hiedurch herrlich gemacht und es unwidersprechlich bestätigt: Du seyst nicht
ein

ein Gott, dem gottlos Wesen gefalle, wer böse ist, bleibe nicht vor Dir, sondern werde, wie an diesen geschehen, weggerissen in der Hälfte seiner Jahre, ohne einen Erretter suchen und finden zu können. Sey du dann ferner, liebevoller Vater und bleibe der treue Hüter und Wächter deines Volks, der nicht schläfet noch schlummert, bewahre unser aller Wohnungen, schütze unsere Gesundheit und unser Leben, bewahre unser Hab und Gut, und laß kein solch Schrecken sich zu unsern Hütten nahen noch zu unsern Ohren kommen.

Auch dem Durchlauchtigsten Herzog, unserm gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn, sage ich jetzt für die Handhabung dieser Gerechtigkeit öffentlich den ehrerbietigsten und frohesten Dank. Ich weiß, in welche unangenehme und höchstempfindlich traurige Bewegungen sein gutes und Landesväterlich treu gesinntes Herz bey solchen Vorfällen gesetzt werde, bey denen er seine Hoheit und Würde über Blut und Leben der Menschen Landesherrlich bestätigen soll, in welchen unruhigen und Herzqualenden Streit zwischen Liebe und Gerechtigkeit, zwischen Nachsicht und Strenge, dessen so edel und mitleidig denkender Geist komme und wie seine zum Wohlthun so willig und gerne ausgestreckte Fürstliche Hand mit Zittern das gesprochene Urtheil des Todes unterzeichne; allein, da Höchst Demselben von Gott das Schwerdt nicht umsonst sondern zur Rache über die Uebelthäter und zum Schutze der Frommen gegeben ist, so verehren und rühmen wir mit der demüthigsten Erkenntlichkeit die jetzige Vollziehung dieses richterlichen Ausspruchs. Der höchste Gott gebe durch dies schreckende Beispiel allen Unterthanen unsers gnädigst regierenden Landes-Herrn Ruhe, bedestigte Sicherheit und ungestörten Frieden, Gott gebe unserm Durchlaucht-

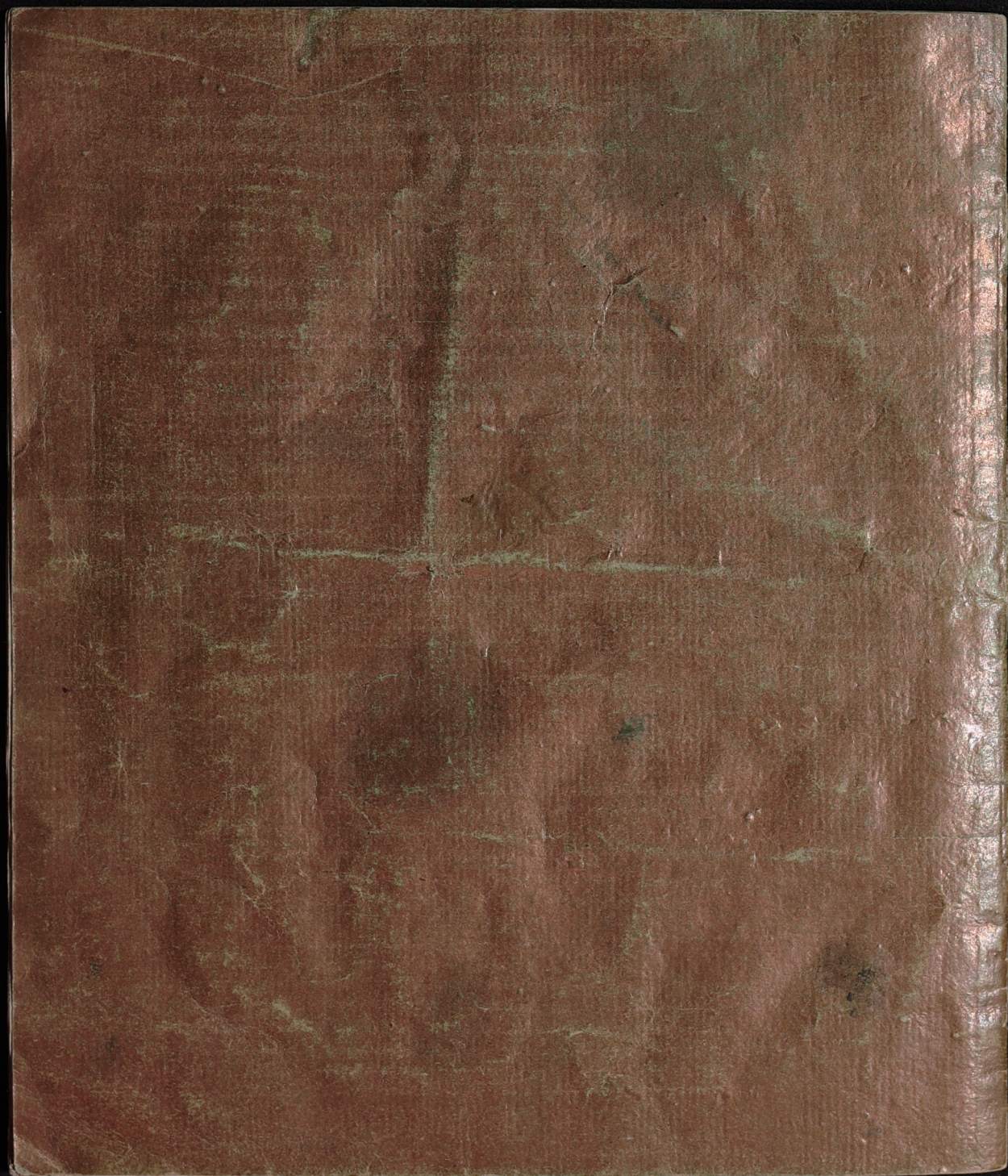
lauchtigstem Herzog Gnade und Ehre, seiner Regierung Heil und Glück. Er sey und bleibe Hochdemselben, der Durchlauchtigsten Prinzessin und dem gesamten Hochfürstlichen Hause, Sonne und Schild, und verleihe Ihnen sämtlich allerley zeitlichen, geistlichen und ewigen Segen. Zuletzt muß ich auch Ihrer, meine Hochgeehrtesten Herren, im Besten und mit Ruhm und Erkenntlichkeit gedenken, welche zum Justiz-Collegio verordnet, von Gott und dem Durchlauchtigsten Herzog zu Auslegern und Vollziehern der Gesetze der Gerechtigkeit bestimmt sind, ihre angewendete Vorsicht und Weisheit, ihre unermüdete Betriebsamkeit, ihre eifervolle Geschäftigkeit bey dieser fürchterlichen, und jedem der Unterthanen wichtigen Begebenheit, erregt unsere innbrünstigen Wünsche des Herzens, und verpflichtet uns, auch jetzt unser Gebet und Flehen zu Gott zu senden, daß er es Ihnen nie möge fehlen lassen an irgend einem Guten, sondern es vielmehr hier und dort bestätigen, daß die, welche Gerechtigkeit lieben, die Gerechtigkeit üben, den Weg der Gerechtigkeit suchen, zur Gerechtigkeit weisen und mit edler und unabwendbarer Standhaftigkeit bis zum Ziel dringen, leuchten sollen wie des Himmels Glanz und wie die Sterne immer und ewiglich. O! daß wir nun alle weise wären, so würden wir auch alle hier in der Zeit ruhig und glücklich seyn, und unsern Lauf des Lebens einmal mit Ehren in Friede und in Freuden bis hin zur seligen Ewigkeit glücklich vollenden.

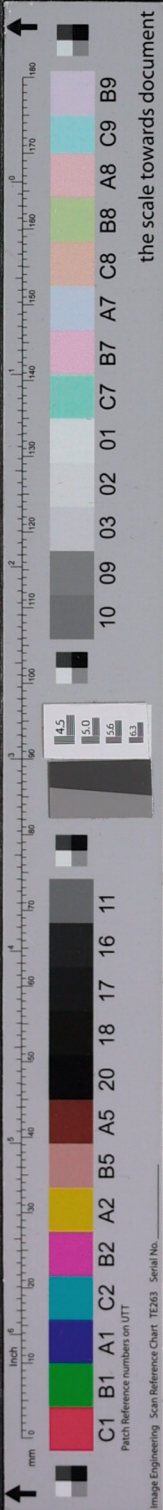
O! Gott, Herr unserer Tage, du Herr über Leben und Tod, mach jeden unter uns jeden Tag und besonders auch diesen Tag des Lebens wichtig, mach uns alle zu jenem großen Glück deines Himmels tüchtig. Amen!

[Faint, illegible text from the reverse side of the page, appearing as bleed-through.]



5





the scale towards document

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No.

ttlos Wesen gefalle, wer böse ist, bleibe nicht vor Dir,
wie an diesen geschehen, weggerissen in der Hälfte sei-
ninen Erretter suchen und finden zu können. Sey du
reicher Vater und bleibe der treue Hüter und Wächter
er nicht schläfet noch schlummert, bewahre unser aller
süße unsere Gesundheit und unser Leben, bewahre un-
it, und laß kein solch Schrecken sich zu unsern Hütten
unsern Ohren kommen.
urchlauchtigsten Herzog, unserm gnädigsten Lan-
Herrn, sage ich jetzt für die Handhabung dieser Gerech-
den ehrerbietigsten und frohesten Dank. Ich weiß,
nehme und höchst empfindlich traurige Bewegungen
ndesväterlich treu gesümmtes Herz bey solchen Vorfäl-
bey denen er seine Hoheit und Würde über Blut und
en Landesherrlich bestätigen soll, in welchen unru-
uälenden Streit zwischen Liebe und Gerechtigkeit,
t und Strenge, dessen so edel und mitleidig denkender
wie seine zum Wohlthun so willig und gerne ausge-
Hand mit Zittern das gesprochene Urtheil des Todes
lein, da Höchst Demselben von Gott das Schwerdt
bern zur Rache über die Uebelthäter und zum Schutze
geben ist, so verehren und rühmen wir mit der demü-
thigkeit die jetzige Vollziehung dieses richterlichen Aus-
schste Gott gebe durch dies schreckende Beyspiel allen
rs gnädigst regierenden Landes- Herrn Ruhe, beve-
und ungestörten Frieden, Gott gebe unserm Durch-
lauch: